

Die Ärmel werden hochgekrempelet

129. Delegiertenversammlung legte Grundstein für Ausschussarbeit

Die zweite Delegiertenversammlung nach der Wahl, am 15. März, war geprägt vom Beginn der neuen Ausschussarbeit. Fast alle Ausschüsse aus der vergangenen Wahlperiode werden auch in dieser fortgesetzt. Die Entscheidung über zwei weitere Ausschüsse wurde vertagt.

Die Sitzung eröffnete der alte und neue erste Vorsitzende des ÄKBV, Dr. Christoph Emminger, mit einer Würdigung des unlängst verstorbenen ehemaligen ÄKBV-Vorsitzenden und verdienten Münchner Arztes Prof. Dr. Hans Hege. Anschließend übernahm Dr. Katharina Jäger als Vorsitzende der Delegiertenversammlung die Sittungsleitung. Unter ihrer Moderation stellten die internen Prüfer PD Dr. Christoph Schick und Prof. Dr. Christoph Nerl den Jahresabschluss 2017 vor, und Geschäftsstellenleiter Hans Rupp präsentierte den Haushaltsplan für 2018, der von den Delegierten genehmigt wurde.

Auf interessierte Fragen stieß dabei der aus dem ÄKBV-Projekt „den Helfern helfen!“ hervorgegangene gemeinnützige Verein PSU-Akut e.V. zur Unterstützung von Ärztinnen und Ärzten in der Akutmedizin, der auch weiterhin vom ÄKBV gefördert wird. Der Verein bietet Seminare und andere Unterstützungsangebote für Ärztinnen und Ärzte im Umgang mit dem teils belastenden Arzt-Beruf an und hilft so, Probleme wie psychische Traumatisierung, Suchtgefährdung und Burnout zu vermeiden.

Thema Sucht im Fokus

Anschließend stellten Mitglieder die bisherigen Ausschüsse vor und beantragten deren Fortsetzung. Der von Dr. Peter Scholze präsentierte Ausschuss „Vernetzte Versorgung psychisch Kranker in München“ hat eine bessere Verzahnung der ambulanten, teilstationären und stationären Sektoren in München zum Ziel. 2018 sollen dabei Suchtpatienten im Vordergrund stehen. Dazu plant der Ausschuss unter anderem, Informationen über Angebote bereit zu stellen, Behandlungspfade und Konzepte für Langzeit-Therapien aufzuzeigen und bei der Steuerung im System zu helfen. Die Delegierten votierten einstimmig für die Fortsetzung des Ausschusses.

Neue Ansätze zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Den Ausschuss „Beruf und Familie“ zur besseren Vereinbarkeit der beiden Lebensbereiche präsentierte Dr. Meike Lauchart. Eine repräsentative Umfrage habe unter anderem gezeigt, dass Männer unzufriedener mit der Vereinbarkeit und Kinderlose damit unzufriedener als Ärztinnen und Ärzte mit Kindern seien. In der Kritik stünden außerdem unzureichende Mitsprachemöglichkeiten bei der Gestaltung von Arbeitszeiten, zu seltene Teilzeitarbeit und Probleme beim beruflichen Fortkommen von Ärztinnen. Auch dieser Ausschuss wurde einstimmig verlängert. Künftig wollen die Mitglieder unter anderem nach Lösungsmodellen im In- und Ausland suchen und bereits geknüpfte Kontakte zu Entscheidungsträgern intensivieren.

Bessere Behandlung für traumatisierte Flüchtlinge

Für die Fortsetzung des Ausschusses für soziale und Menschenrechtsfragen sprach sich Dr. Sibylle von Bibra aus. In der vergangenen Legislaturperiode habe sich die Zusammenarbeit mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt der Stadt München verbessert, und die Wartezeiten beim Münchner Beratungs- und Behandlungszentrum für traumatisierte Flüchtlinge Refugio seien gesunken. Auch die Fortführung dieses Ausschusses wurde fast einstimmig angenommen. Im aktuellen Jahr werden sich seine Mitglieder weiter mit der Verbesserung der medizinischen und psychotherapeutischen Versorgung von begleiteten Flüchtlingskindern beschäftigen und die in diesem Bereich Tätigen besser vernetzen. Langfristig möchte sich der Ausschuss auch mit der Verbesserung der medizinischen Versorgung von Gefangenen beschäftigen.



Dr. Markus Frühwein (Foto: Ina Koker).



Dr. Meike Lauchart (Foto: Ina Koker).



Dr. Sibylle von Bibra (Foto: Ina Koker).

Bessere Durchimpfung von Ärzten

Für den von den Delegierten neu beschlossenen Ausschuss „Impfen in der Münchner Ärzteschaft“ warnte Dr. Markus Frühwein vor aktuell zu niedrigen Durchimpfungsraten bei Medizinern und medizinischem Personal gegen übertragbare Erkrankungen wie die Influenza. Noch immer seien zu viele Ärztinnen und Ärzte in Krankenhäusern, aber auch Niedergelassene nur unzureichend geschützt. Schuld seien vor allem organisatorische Probleme, ein Mangel an Informationen und medizinischem Wissen. Es gehe jedoch nicht an, dass sich vulnerable Gruppen wie etwa ältere Menschen bei der Behandlung in Praxen oder Krankenhäusern ansteckten.

Für einen neuen Ausschuss zur Umweltmedizin setzte sich Prof. Dr. Wulf Dietrich ein. Aktuelle Themen wie der Dieselskandal, die Belastung durch Feinstaub und andere Umweltgifte seien wichtige Probleme für die Ärzteschaft, die ihr medizinisches Fachwissen in die Diskussion darüber einbringen müsse. Auf Antrag von Dietrich



Delegierte des ÄKBV München (Foto: Ina Koker).

wurde die Abstimmung über diesen Ausschuss vertagt. Auf die nächste Delegiertenversammlung verschoben wurde auch die Entscheidung über die Neueinrichtung eines Ausschusses zur „Aufwertung des

Berufsbilds der Medizinischen Fachangestellten“, den Dr. Gerlinde Michl forderte.

Stephanie Hügler

Kulturtipp

Vortrag „Das Fremde – Neugier und Verunsicherung“

Am Mittwoch, den 18. April findet in den Räumen des H-TEAM e.V. München um 19 Uhr ein Fachvortrag mit Diskussion zum Thema „Das Fremde – Neugier und Verunsicherung“ von Pfarrer Jost Herrmann, Asylkoordinator statt.

In den letzten Jahren haben Fremde unser Land bunter gemacht. Viele sind mittlerweile mit unserer Kultur vertraut. In der Begegnung mit Fremden wird wiederum manchen Einheimischen vertraut, was ihnen bisher fremd war. Sie beginnen, sich und die Art, wie sie leben, zu hinterfragen. Andere hingegen fühlen sich nun fremd im eigenen Land, obwohl sie nur wenige Berührungspunkte mit Fremden haben. Pfarrer Jost Herrmann, Asylkoordinator im Landkreis Weilheim-Schongau, erzählt bei seinem Vortrag lebhaft von Begegnungen und äußeren und inneren Veränderungen.

Mit dem Vortrag weist der Betreuungsverein des H-TEAM e.V. auf das Projekt „Gewinnung und Begleitung von rechtlichen Betreuern mit Migrationshintergrund“



Pfarrer Jost Herrmann (Foto: H-Team).

hin, das er in Kooperation mit der Beratungsstelle der Stadt München durchführt. Menschen, die Freude an der Arbeit mit anderen und selbst einen Migrationshintergrund haben und die neben ihrer Muttersprache die deutsche Sprache sehr gut beherrschen, kommen für den Beruf als rechtliche Betreuerin oder Betreuer in Frage. Rechtliche Betreuungen werden vom Betreuungsgericht für volljährige Perso-

nen eingerichtet, wenn diese wegen einer psychischen Krankheit, geistigen oder seelischen Behinderung ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr selbst erledigen können und andere Hilfen nicht ausreichen.

Im Rahmen des Projekts bietet das H-Team e.V. fachliche Hilfen und Unterstützung für Interessenten an, die im Bereich rechtlicher Betreuung tätig werden möchten. Es handelt sich dabei um eine selbständige Tätigkeit in Zusammenarbeit mit dem Amtsgericht München und der Stadt München, die in Voll- oder Teilzeit ausgeführt werden kann. Projektleiter Václav Bairaktar-Link wird das Projekt nach dem Vortrag kurz vorstellen und steht dann interessierten Besucher*innen für Fragen zur Verfügung.

H-Team e.V.

Ort: H-TEAM e.V., Plinganserstraße 19, 81369 München (S- & U-Bahn Harras)

Der Eintritt ist frei.

Spenden gehen an den Soforthilfefonds für Münchner Bürger*innen in Not.